

Liebe Leserin, lieber Leser,

Nachhaltigkeit betrifft alle Lebensbereiche. Das macht die Neuauflage der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie deutlich, die das Bundeskabinett im Januar beschlossen hat. Auf über 250 Seiten werden 63 Kriterien aus 15 Themenfeldern angesprochen – angefangen bei erneuerbaren Energien über das Staatsdefizit und die Raucherquote bis hin zum Feinstaub. Bei der Umsetzung sind durchaus Konflikte zu erwarten. Umso wichtiger ist die Einbindung der Wissenschaft, wie sie die neue SDG-Wissenschaftsplattform am IASS bieten wird. Reichlich Konfliktstoff birgt auch der Plan des neugewählten US-Präsidenten Trump, in der Energiepolitik wieder stärker auf fossile Energieträger zu setzen. Die Seite zum Klimawandel wurde bereits vom Internetauftritt des Weißen Hauses entfernt. Klimawissenschaftler und Nachhaltigkeitsforscher schauen den nächsten vier Jahren deshalb mit Sorge entgegen. Lesen Sie dazu eine Stellungnahme der wissenschaftlichen Direktoren des IASS.

Klar ist: Es wird ein spannendes Nachhaltigkeitsjahr 2017.

Mit freundlichen Grüßen aus Potsdam

Eva Söderman

Leiterin Presse & Kommunikation

Inhalt

Aktuelles aus dem IASS	1
Institut	4
Erklärung	6
Energiewende	8
Klima	12
Klima & Energie	14
COP22	16
Partizipation	18
Wirtschaft	20
Politik	22
IASS Publikationen	2 – 24
Ausgewählte	
Veröffentlichungen	24
Neue Projekte	
und Kooperationen	30
Stellenausschreibungen	32
Terminvorschau	33
Impressum	33

AKTUELLES AUS DEM IASS



IASS begrüßt Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung

Das Institut begrüßt die vom Bundeskabinett am 11. Januar 2017 beschlossene Neuauflage der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie. Besonders positiv bewertet das IASS die konsequente Ausrichtung an den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen sowie Pläne für eine stärkere Zusammenarbeit zwischen Politik, Wissenschaft und Gesellschaft. **Lesen Sie mehr...**



Neuer US-Präsident gefährdet Klimaschutz und Nachhaltigkeitsziele

In einer gemeinsamen Stellungnahme brachten die wissenschaftlichen Direktoren des IASS, Mark Lawrence, Patrizia Nanz und Ortwin Renn, ihre Sorge zum Ausdruck, dass der Wahlsieg von Donald Trump den weltweiten Klimaschutz und die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen gefährdet. **Lesen Sie mehr...**



Deutschlands G20-Präsidentschaft: IASS empfiehlt ambitionierte Energieagenda

Am 1. Dezember 2016 hat Deutschland die G20-Präsidentschaft übernommen. 2017 bietet sich der Bundesregierung damit die Chance, die Energieagenda der Gruppe der 20 führenden Industrie- und Schwellenländer weiter zu entwickeln. Die G20 ist für eine globale Energiewende von entscheidender Bedeutung. **Lesen Sie mehr...**

AKTUELLES AUS DEM IAASS

Energiewende

Impulse für eine globale Energiewende: Studie analysiert Trends in G20-Ländern

Die Gruppe der 20 führenden Industrie- und Schwellenländer ist weltweit für mehr als 80 Prozent der energiebedingten Kohlendioxidemissionen verantwortlich. Gezielte Schritte der G20 in Richtung einer kohlenstoffarmen Energieversorgung könnten den globalen Klimaschutz daher erheblich voranbringen. **Lesen Sie mehr...**

Klima

Klima nach Maß? Sonderausgabe würdigt Paul Crutzens Rolle für die Climate-Engineering-Forschung

Sollte man Nobelpreisträger Paul Crutzen folgen und die Erforschung des Climate Engineering – gezielte technische Eingriffe in das Klimasystem – intensivieren, um Risiken des Klimawandels zu begrenzen? Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen reflektieren in einer neuen Veröffentlichung den Stand der Forschung und mögliche zukünftige Entwicklungen. **Lesen Sie mehr...**

Klima & Energie

Gibt es ein Modell für den Kohleausstieg? Internationale Erfahrungen in der Diskussion

Zum Ende der Weltklimakonferenz in Marrakesch haben Dutzende Staaten den Abschied von Kohle und anderen fossilen Energieträgern angekündigt. 48 Länder wollen die heimische Energieerzeugung möglichst schnell ganz auf erneuerbare Energien wie Wind und Sonne umstellen. Damit wird es wichtiger, was wir von politischen Ausstiegsprozessen anderer Staaten lernen können. **Lesen Sie mehr...**

COP22

Umsetzung des Pariser Abkommens: IAASS beim UN-Klimagipfel in Marrakesch

Nach rund zwei Wochen Verhandlungen ist die Klimakonferenz der Vereinten Nationen in Marrakesch am 18. November 2016 erfolgreich zu Ende gegangen. Getroffen hatten sich in Marokko Vertreter aus Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft aus aller Welt. Auch Wissenschaftler des IAASS waren vor Ort. **Lesen Sie mehr...**

IASS PUBLIKATIONEN



- **Clean Air for All by 2030?** IAASS Policy Brief, Dezember 2016.



- **Konzentrierte Solarenergie.** IAASS Fact Sheet, Dezember 2016.



- **Bundesländer als Motor einer bürgernahen Energiewende?** IAASS Working Paper, Dezember 2016.

AKTUELLES AUS DEM IAASS

Partizipation

Bürgerbeteiligung bei Stadtwerken nur bedingt gelebte Praxis

Damit die Energiewende als Gemeinschaftswerk gelingen kann, ist das Mitmachen von Bürgern erforderlich. Gerade kommunale Unternehmen bieten großes Potenzial, die lokale Energiewende gemeinsam mit Bürgern voranzubringen. Doch in der Praxis bleibt Bürgerbeteiligung hinter ihren Möglichkeiten zurück. **Lesen Sie mehr...**

Wirtschaft

Umweltvorteile sichtbar machen: Wege zu einer stärkeren Nachfrage nach biobasierten Produkten

Kompostierbare Plastiktüten gibt es längst, ebenso wie Reinigungsmittel und Baumaterialien aus nachwachsenden Rohstoffen. Technisch, da sind sich die Experten einig, wäre noch viel mehr möglich – wenn denn die Nachfrage da wäre. **Lesen Sie mehr...**

Politik

Brauchen wir immer mehr? Was Bundestagsabgeordnete über Wirtschaftswachstum denken

Seit den 1970er Jahren wird verstärkt über die Grenzen des Wachstums diskutiert. Welche Rolle spielen Wachstum und seine Wünschbarkeit im parlamentarischen Diskurs? Wie denken Bundestagsabgeordnete darüber? Das hat eine neue IAASS Studie untersucht. **Lesen Sie mehr...**



- **How green is a "Green City"?** IAASS Working Paper, Dezember 2016.



- **European Union Actorness in Arctic Governance.** IAASS Working Paper, Dezember 2016.



- **Towards a Comprehensive Research Perspective on Payments for Ecosystem Services.** IAASS Working Paper, Dezember 2016.

Institut

IASS begrüßt Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung



Die Neuauflage der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie zeigt anhand der Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 auf, welchen Beitrag Deutschland leistet, um die nachhaltige Entwicklung weltweit voranzutreiben. „Umfassend und weitsichtig ist die in der Strategie verfolgte Philosophie, die Agenda 2030 *in, mit* und *durch* Deutschland umzusetzen. Der Prüfstein für unser Handeln wird damit die Umsetzung der globalen Zielvorgaben in Deutschland sein. Gleichzeitig ist aber zu gewährleisten, dass nationale Umsetzungsstrategien immer auch auf ihre internationalen Auswirkungen hin überprüft werden. Die Frage, wie wir diesen Herausforderungen in der Umsetzung genügen, wird uns bis 2030 begleiten“, erklärte dazu IASS-Direktorin Patrizia Nanz.

Einrichtung einer Wissenschaftsplattform zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele

Das 257 Seiten starke Dokument ist die umfassendste Weiterentwicklung der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie seit ihrem erstmaligen Beschluss im Jahr 2002. Das IASS hatte zum Entwurf der Strategie im Juli 2016 eine Stellungnahme abgegeben. Darin hob es hervor, dass der umfassende Zielkatalog großes Potenzial für Synergien, aber auch mögliche Konflikte in sich birgt. Für eine effiziente Umsetzung sei deshalb die Einbindung der Wissenschaft notwendig.

Die Nachhaltigkeitsstrategie nimmt diese Forderung auf, indem sie feststellt: „Die sich aus der Agenda 2030 ergebenden gesellschaftlichen, ökologischen und wirtschaftlichen Herausforderungen können ohne die Wissenschaft nicht bewältigt werden.“ Daher entsteht derzeit die sogenannte SDG-Wissenschaftsplattform (von *Sustainable Development Goals*, kurz: SDGs) an der das IASS mit SDSN Germany und DKN Future Earth sowie weiteren Partnern intensiv mitarbeiten wird.

Die Neuauflage der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie wurde am 11. Januar 2017 in Berlin verabschiedet.

© iStock/bluejayphoto

Weitere Informationen:

■ **Nachhaltigkeitsstrategie für Deutschland:** Informationen der Bundesregierung



■ **Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie – Neuauflage 2016:** Hier geht's zum Download

Den Austausch zwischen Wissenschaft, Politik und Gesellschaft intensivieren

Die SDG-Wissenschaftsplattform ist systematisch in den weiteren Steuerungs-, Dialog- und Umsetzungsprozess der Agenda 2030 in Deutschland eingebunden, um im engen Austausch zwischen Wissenschaft, Gesellschaft und Politik die Fortschritte und Defizite der Umsetzung aufzuzeigen. Vertreter der Zivilgesellschaft werden an der Arbeit der Plattform beteiligt. Es ist vorgesehen die Geschäftsstelle der Plattform am IASS anzusiedeln. Damit unterstützt das IASS alle, die wissenschaftlich an der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie arbeiten.

Das Institut wird aber auch eigene Forschungsarbeiten in den Umsetzungsprozess einbringen. Ein Arbeitsschwerpunkt ist die Nachhaltigkeit der Ozeane, die mit einem eigenen Ziel zentraler Bestandteil der Agenda 2030 ist. Die Nachhaltigkeitsstrategie trägt hierzu im Rahmen der „Partnership for Regional Ocean Governance“ (PROG) bei. Diese Initiative wurde mit Unterstützung des IASS-Gründungsdirektors Klaus Töpfer, gemeinsam mit dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) und dem Pariser Forschungsinstitut IDDRI ins Leben gerufen. In der Strategie wird die Initiative explizit erwähnt. Ihr Ziel, so heißt es dort, ist es, „strukturelle Hürden für ein integriertes Management mariner Ressourcen abzubauen“. Schwerpunktebereiche der PROG sind die Umsetzung des Nachhaltigkeitsziels zu Ozeanen (SDG 14) sowie der Schutz und die nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt in Gebieten außerhalb nationaler Zuständigkeit.

Bürgerbeteiligung unterstützt Wandel zur Nachhaltigkeit

Patrizia Nanz erklärte, dass sie sich auf den offiziellen Start der SDG-Wissenschaftsplattform in wenigen Wochen freue. Die Politikwissenschaftlerin wird dort vor allem ihr Expertenwissen zum Gelingen von Bürgerbeteiligung einbringen. „Mehr denn je müssen wir passive Adressaten von Nachhaltigkeitspolitik als aktive Gestalter unserer Umwelt verstehen und sie dazu auch befähigen. Dieses ‚Müssen‘ wiegt umso schwerer, da uns gegenwärtig populistische Tendenzen und Reflexe die Orientierung auf die Zukunft vernebeln“, so Nanz.

Erklärung

Neuer US-Präsident gefährdet Klimaschutz und Nachhaltigkeitsziele



Der Amtsantritt von Donald Trump als 45. Präsident der Vereinigten Staaten führt bei Nachhaltigkeitsforschern zu Besorgnis. „In den kommenden Jahren – während der Amtszeit des nächsten US-Präsidenten – müssen bei der Umsetzung des Pariser Klimaabkommens und der nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen entscheidende Weichen gestellt werden. Die USA sind einer der wichtigsten politischen Akteure und einer der größten Emittenten von Treibhausgasen. Trumps Wahlsieg lässt uns befürchten, dass die USA Fortschritte bei den Klimaschutzzielen und den Nachhaltigkeitszielen nicht mehr unterstützen, sondern bremsen werden“ erklärten Mark Lawrence, Patrizia Nanz und Ortwin Renn, die wissenschaftlichen Direktoren des IASS.

Klimaschutz braucht internationale Kooperation

Das gelte vor allem für den Klimaschutz und die Energiepolitik. Die Verabschiedung des Pariser Klimaabkommens und seine schnelle Ratifizierung seien ein großer Erfolg. Um die Risiken des Klimawandels tatsächlich zu verringern, bedürfe es jedoch einer umfangreichen internationalen Kooperation. Und daran müssten sich insbesondere jene Länder beteiligen, die zu den Hauptverursachern von Treibhausgasen zählen, wird in der Stellungnahme betont. Weiter heißt es dort: „Die USA waren schon oft ein sehr schwieriger Partner bei den Verhandlungen zum Klimaschutz, doch ihre Unterstützung für das Pariser Abkommen hatte die Hoffnung genährt, dass sich das geändert hat. Die Wahlkampagne von Donald Trump – der den Klimawandel als eine Verschwörungstheorie aus China bezeichnete – hat jedoch deutlich gemacht, dass der Klimaschutzpolitik herausfordernde Zeiten bevorstehen.“

Die Wahl von Donald Trump zum neuen US-Präsidenten und seine Amtseinführung am 20. Januar 2017 in Washington stehen für eine mögliche Zäsur in der weltweiten Klimaschutz- und Nachhaltigkeitspolitik.

© iStock/BasSlabbers

Weitere Informationen:

- **„Donald Trump und die Zukunft des Klimaschutzes“:**
Beitrag im IASS-Blog von Sonja Thielges
- **„Trump, internationale Beziehungen und die Umwelt: Wie passt das zusammen?“:**
Beitrag im IASS-Blog von Myanna Dellinger

Klimaforschung steht vor großen Herausforderungen

Hinzu käme, dass die Klimaforschung in den USA einen substanziellen Rückschlag erleiden könne. Da die USA in den Klimawissenschaften bislang zu den international führenden Nationen gehörten, wäre das ein schwerwiegender Rückschritt. Die wissenschaftlichen Direktoren des IASS dazu: „Die Weltgemeinschaft muss sich voraussichtlich ohne die US-Regierung vorwärts bewegen, um die Klimarisiken zu begrenzen und saubere, kohlenstofffreie Technologien zu fördern. Denn auch in der Energiepolitik stehen die Zeichen mit einem US-Präsidenten Trump und einem Kongress mit republikanischer Mehrheit auf Rückwärts. Die von ihm angestrebte Politik des weiteren Ausbaus fossiler Energieträger steht im völligen Gegensatz zu der von der Weltgemeinschaft angestrebten Energiewende, die wir aus Gründen einer nachhaltigen Energieversorgung und eines effektiven Klimaschutzes dringend benötigen.“

Partizipative Prozesse beleben die Demokratie

Der Brexit und der Ausgang der US-Wahlen hätten gezeigt, dass sich viele Menschen von den politischen Vertretern nicht mehr repräsentiert fühlen – und sich auch nicht von Experten, Medien und Wissenschaftlern verstanden fühlten. „Diese Entwicklung müssen wir in der Wissenschaft ernst nehmen. Auch Expertenwissen muss sich stärker als demokratietauglich erweisen. Daher unterstützt und begleitet das IASS partizipative Prozesse – etwa Bürgerbeteiligungsprozesse bei der Energiewende – die einen wesentlichen Beitrag zur Belebung und Legitimation der Demokratie leisten können. Die größte Gefahr für die Transformation zur Nachhaltigkeit ist die Spaltung unserer Gesellschaft. Was wir brauchen, sind Räume des öffentlichen Dialogs – auch und gerade mit denjenigen, die Fakten leugnen“, so die Erklärung im Wortlaut.

Energiewende

Deutschlands G20-Präsidentschaft: IASS empfiehlt ambitionierte Energieagenda



„Eine vernetzte Welt gestalten“ – unter diesem Motto steht die deutsche G20-Präsidentschaft vom 1. Dezember 2016 bis 30. November 2017. Und dieses Motto ist gerade mit Blick auf die internationale Energiewendepolitik von Bedeutung. Denn die Gruppe der 20 führenden Industrie- und Schwellenländer ist für mehr als drei Viertel der weltweiten Energienachfrage und 82 Prozent aller Kohlendioxidemissionen aus der Energieerzeugung verantwortlich. Deutschland sollte das Jahr seiner Präsidentschaft deshalb nutzen, eine zukunftsfähige Energieagenda für die Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs vorzulegen.

Mit Deutschland, Japan, Frankreich und den USA gehören die wichtigsten bilateralen Geberländer in der energiepolitischen Entwicklungszusammenarbeit zur G20. Aber auch führende Anbieter innovativer Technologien zählen dazu: Die USA, Japan, China und die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union gehören neben anderen Ländern zu den Nationen, die die technischen und wirtschaftlichen Entwicklungspfade für künftige Energiesysteme maßgeblich beeinflussen. Außerdem ist das Zeitfenster für eine starke Energieagenda günstig. 2015 verabschiedeten die Vereinten Nationen zwei historische Übereinkommen: das Klimaabkommen von Paris und die nachhaltigen Entwicklungsziele der Agenda 2030. Beide Übereinkommen sind ohne eine grundlegende Transformation der Energieversorgung kaum umsetzbar.

Für globale Energiewende greifen Maßnahmen zu kurz

Die G20 ist das zentrale Forum zur internationalen Zusammenarbeit der 20 führenden Industrie- und Schwellenländer in Finanz- und

Deutschland sollte sich für eine starke Energieagenda der G20 einsetzen. Das empfiehlt ein neuer Policy Brief des IASS.

© iStock/yangphoto



■ **Eine starke Energieagenda für die G20.** IASS Policy Brief, November 2016.

Weitere Informationen:

■ **„Strengthening the G20 sustainable energy agenda – the way forward“:** Beitrag im IASS-Blog von Sybille Röhrkasten

Wirtschaftsfragen. Die Gruppe befasst sich allerdings erst seit wenigen Jahren intensiv mit Energiethemen – vor allem mit dem Abbau von Subventionen für fossile Energieträger, mit der Förderung von erneuerbaren Energien, mehr Energieeffizienz und dem flächendeckenden Zugang zur Energieversorgung. Für eine globale Energiewende greifen die Maßnahmen noch zu kurz. Die deutsche G20-Präsidentschaft sollte sich daher deutlich ambitionierte Ziele setzen, fordert ein aktueller Policy Brief des IAASS.

Die Empfehlungen des Instituts im Einzelnen: Erstens müsse die Umsetzung des Pariser Abkommens vorangetrieben werden. Die G20-Staaten sollten neue Trends und Planungen im Energiesektor auf ihre Kompatibilität mit den Klimazielen überprüfen und dazu regelmäßig Fortschrittsberichte veröffentlichen. Nachhaltige Energie sollte zweitens zum Kernthema der G20-Gipfeltreffen werden. So könnten Auswirkungen auf Finanzmärkte, Volkswirtschaften und Staatshaushalte eher vorhergesehen und leichter beherrscht werden. Und drittens seien Investitionen in fossile Energieinfrastrukturen sofort zu beenden. Die Entwicklungs- und Förderbanken sollten aufgefordert werden, Investitionen an Klimazielen auszurichten. Ein genereller Finanzierungsstopp müsse dabei für Kohlekraftwerke gelten.

Energiewende

Impulse für eine globale Energiewende: Studie analysiert Trends in G20-Ländern



In der neuen IASS Study „Sustainable Energy in the G20: Prospects for a Global Energy Transition“ analysieren Wissenschaftler die Entwicklung des Energiesektors in 14 Mitgliedsstaaten der G20. Kurze Fallstudien zeigen Trends und politische Initiativen in Argentinien, Brasilien, China, der EU, Frankreich, Deutschland, Indien, Indonesien, Japan, Russland, Saudi-Arabien, Südafrika, der Türkei und den USA. Jede dieser Fallstudien zeigt dabei Impulse auf, die die internationale Zusammenarbeit für eine globale Energiewende stärken könnten.

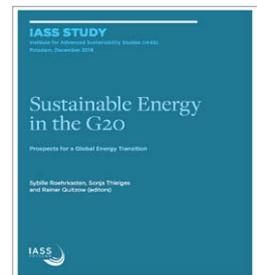
Alle G20-Länder setzen auf Erneuerbare

„Wir haben die Fallbeispiele so gewählt, dass sie die Heterogenität der G20 darstellen. Darunter sind Industrie- und Schwellenländer, Energiewende-Vorreiter und bedeutende Erzeuger von fossilen Brennstoffen, wichtige Geberländer für die internationale Energie-Zusammenarbeit und Länder, die unter Energieknappheit leiden“, erläutert Mitherausgeberin Sybille Röhrkasten vom IASS. Behandelt werden unter anderem die wichtigsten Trends beim Ausbau der Erneuerbaren und der Verbesserung der Energieeffizienz sowie das Engagement der Länder in der internationalen Energie-Zusammenarbeit.

Ein zentrales Ergebnis der Studie ist, dass die Energieversorgung in allen untersuchten G20-Mitgliedern zwar heute noch stark von fossilen Brennstoffen abhängig ist. Doch alle haben das Pariser Klimaabkommen unterzeichnet und Ziele zum Ausbau der erneuerbaren Energien verabschiedet. In den letzten zehn Jahren ist außerdem in allen untersuchten Ländern der Anteil der erneuerbaren Energien an der Energieerzeugung gestiegen, allerdings von ganz unterschiedlichen Startpositionen aus.

Wie hat sich der Energiesektor in der G20 entwickelt? Und was folgt daraus für die internationale Energiewende? Das fragt eine neue Studie des IASS.

© iStock/swyz



■ **Sustainable Energy in the G20.** IASS Study, Dezember 2016.

Weitere Informationen:

■ **“Kann die G20 eine globale Energiewende vorantreiben?”:** Beitrag im IASS-Blog von Sybille Röhrkasten

Klimaschutz ist nicht der wichtigste Treiber

Vergleichsweise schleppend geht hingegen die Verbesserung der Energieeffizienz voran, der sich ebenfalls alle G20-Länder verpflichtet haben. „Hier gibt es noch viel Luft nach oben“, sagt Rainer Quitzow vom IASS. Beim Thema Atomkraft gehen die Länder vielfach unterschiedliche Wege – während Deutschland den Ausstieg beschlossen hat und selbst ein Land wie Frankreich, das stark vom Atomstrom abhängt, den Anteil der Atomkraft zurückfahren möchte, streben eine Reihe von Schwellenländern eine Expansion an.

Sorgen um den Klimawandel sind in den meisten untersuchten Ländern nicht der wichtigste Treiber für Fortschritte beim Ausbau der Erneuerbaren und der Verbesserung der Energieeffizienz. Eine wichtigere Rolle spielen Faktoren wie der Wunsch nach einer führenden Rolle in der Erneuerbaren-Industrie, die Deckung des steigenden Energiebedarfs mit einem diversifizierten Energiemix, Wettbewerbsfähigkeit sowie lokale Vorteile wie eine bessere Luftqualität und sichere Wasserversorgung. Zu den Hürden zählen der Einfluss mächtiger Interessengruppen im Bereich der fossilen und der Nuklear-Energie sowie Herausforderungen beim Ausbau der Infrastruktur.

Bisherige Schritte sind nur ein Anfang

Das Herausgeber-Team betont die Notwendigkeit abgestimmten Handelns der G20-Länder. Mit Initiativen zu dringlichen Themen wie dem Zugang zu Energie, dem Ausbau von erneuerbaren Energien und Energieeffizienz sowie dem Abbau von Subventionen für fossile Brennstoffe habe die Gruppe bereits wichtige Schritte zur Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele und des Pariser Klimaabkommens unternommen. „Das ist aber nur ein Anfang. In allen diesen Bereichen muss die G20 ihr Engagement verstärken, um ein nachhaltiges, kohlenstoff-armes Energiesystem aufzubauen“, betont Sonja Thielges vom IASS.

Klima

Klima nach Maß? Sonderausgabe würdigt Paul Crutzens Rolle für die Climate-Engineering-Forschung



Nobelpreisträger Paul Crutzen

© IASS/D. Ausserhofer

Die Idee, das Weltklima mit technischen Eingriffen zu steuern, ist schon einige Jahrzehnte alt. Doch erst 2006 kam die Climate-Engineering-Forschung richtig in Fahrt. Damals erschien ein Aufsatz des Chemie-Nobelpreisträgers Paul Crutzen in der Zeitschrift *Climatic Change*. Die Veröffentlichung führte zu einem beispiellosen Anstieg des Interesses an Climate Engineering seitens der Wissenschaft und zu einer höheren Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit und der Politik. Den zehnten Jahrestag von Paul Crutzens Beitrag würdigt jetzt eine Sonderausgabe in der von der American Geophysical Union herausgegebenen Fachzeitschrift *Earth's Future*, die von den IASS-Wissenschaftlern Miranda Boettcher und Stefan Schäfer koordiniert wurde.

Forscher sollten den Sorgen der Bürger Rechnung tragen

„Die Sonderausgabe bietet Lesern in aller Welt – sowohl innerhalb als auch außerhalb des akademischen Bereichs – eine einzigartige Gelegenheit, eine Bilanz der Entwicklungen der Geoengineering-Forschung seit 2006 zu ziehen und die Rolle von Wissenschaft und Gesellschaft bei der künftigen Forschung und der Diskussion der Ansätze zu reflektieren“, sagt dazu IASS-Direktor Mark Lawrence. Gemeinsam mit Paul Crutzen argumentiert er in einem Beitrag der Sonderausgabe dafür, dass Wissenschaftler sich aktiv am gesellschaftlichen Dialog beteiligen sollten. Nur so könnten sie sicherstellen, dass verantwortungsbewusst über die Risiken und Chancen von Climate Engineering geforscht wird.

Mehrere Autoren setzen sich mit der Herausforderung auseinander, Forschung voranzutreiben, die belastbare Ergebnisse über die Auswirkungen von Climate-Engineering-Technologien auf das Klima hervor-

Weitere Informationen:

- Earth's Future Special Issue: **Crutzen +10: Reflecting upon 10 years of geoengineering research**

bringt und gleichzeitig die Risiken für Mensch und Umwelt minimiert. Die Wissenschaftler David Keith und Peter Irvine von der Harvard University analysieren regionale Auswirkungen von Climate-Engineering-Maßnahmen. Sie stellen die Hypothese auf, dass Solar Radiation Management (SRM) – die Reduktion der Sonneneinstrahlung, zum Beispiel durch das aktive Einbringen von Schwefel-Partikeln in die Stratosphäre – so gestaltet werden könne, dass das Gesamtrisiko des Klimawandels gesenkt wird, ohne dass ein einzelnes oder mehrere Länder schlechter gestellt würden.

Wie wirkt sich Climate-Engineering-Forschung auf die Klimapolitik aus?

Pablo Suarez und Marten van Aalst vom Internationalen Klimazentrum des Roten Kreuzes/Roten Halbmonds betrachten, wie sich die Auswirkungen von Climate Engineering aus humanitärer Sicht verteilen. Sie fordern, dass die Forschung ein Rahmenwerk entwickeln müsse, um Risiken für jene Menschen, die von den Auswirkungen am stärksten gefährdet wären, zu steuern und zu minimieren. Zu den weiteren Themen der Sonderausgabe zählen die Rolle von Modellen und Simulationen sowie das Risiko, dass Fortschritte in der Climate-Engineering-Forschung den Bemühungen zur Emissionsreduktion einen Dämpfer verpassen könnten.

„Viele dieser Fragen hat Crutzen bereits in seinem Aufsatz von 2006 aufgeworfen. Auch das ist ein Ergebnis dieses Sammelbands: Welche tiefen Einsichten er schon damals hatte. So forderte er dazu auf, Climate Engineering intensiv zu erforschen und damit ein Tabu zu brechen, warnte aber gleichzeitig davor, dass dies nicht dazu verwendet werden dürfte, eine unzulängliche Politik zu kompensieren“, erklärt Miranda Boettcher vom IASS. Insgesamt zeigen die Beiträge die jahrelange intensive Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen und politischen Dimensionen von Climate Engineering. Das sei eines der zentralen Merkmale der Climate-Engineering-Forschung, heben Boettcher und Schäfer in ihrer Einleitung zu der Sonderausgabe hervor.

Über Chancen und Risiken der Climate-Engineering-Forschung werden Wissenschaftler, Politiker und Vertreter der Zivilgesellschaft bei der „Climate Engineering Conference 2017: Critical Global Discussions“ (CEC17) diskutieren, die vom 9. bis 12. Oktober 2017 in Berlin stattfindet und die das IASS als Hauptveranstalter in Kooperation mit mehreren Partnern organisiert.

Weitere Informationen unter: www.ce-conference.org.

Klima & Energie

Gibt es ein Modell für den Kohleausstieg? Internationale Erfahrungen in der Diskussion



Kanada hat im November 2016 seinen Ausstieg aus der Kohleverstromung bis zum Jahr 2030 angekündigt. In Großbritannien soll das letzte Kohlekraftwerk sogar schon 2025 vom Stromnetz gehen. Und Dänemark will seine Strom- und Wärmeversorgung bis 2030 ganz auf erneuerbare Energien umstellen. Wie und unter welchen politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen kamen diese Beschlüsse zustande? Und wie wurden Konflikte gelöst?

Wissenschaftler sowie Vertreter von Ministerien, staatlichen Behörden und Think Tanks berichteten in einem Workshop am IASS über Erfahrungen aus Großbritannien, den Niederlanden, Dänemark, Deutschland sowie den kanadischen Provinzen Alberta und Ontario. „Wir haben gezielt Experten aus Regierung und Wissenschaft der Ländern einladen, bei denen es bereits Erfahrungen mit einem Kohleausstieg gibt. Wir wollen den internationalen Austausch zu diesem Thema zu fördern und sehen, inwieweit Erfahrungen nutzbar gemacht werden können“, erklärte dazu Dominik Schäuble vom IASS.

Großbritannien: Mindestpreis fördert Kohleausstieg

In Großbritannien bestätigte Energieministerin Amber Rudd im Jahr 2015 den Willen, die Abhängigkeit von den „umweltschädlichen, kohlenstoffintensiven, 50 Jahre alten Kohlekraftwerken“ zu beenden. Gleichzeitig fördert die britische Regierung Gas- und Atomkraftwerke und hat Subventionen für erneuerbare Energien gekürzt. Das hohe Alter der Kraftwerke wirkt sich dabei begünstigend auf den britischen Kohleausstieg aus. Auch die Erhöhung des Kohlendioxid-Mindestpreises beeinträchtigt deren Wirtschaftlichkeit zunehmend. Seit April 2015 kostet der Ausstoß einer Tonne Kohlendioxid Kraftwerksbetreiber dort etwa 30 Euro.

Welche Erfahrungen haben Vorreiterländer mit dem Kohleausstieg gemacht? Dazu veranstaltete das IASS im November 2016 einen Workshop in Potsdam.

© IASS

Weitere Informationen:

■ **„Chinas Wende bei der Kohle“:** Beitrag im IASS-Blog von Martin Jänicke

Niederlande betreiben neue Kohlekraftwerke weiter

In den Niederlanden hat das Energieabkommen von 2013 zur Schließung von fünf der zehn Kohlekraftwerke geführt. Auch in der Öffentlichkeit wird zunehmend der Kohleausstieg debattiert. Doch die niederländischen Kohlekraftwerke wurden zumeist in den 1980er Jahren gebaut und sind vergleichsweise effizient. Zurzeit wird noch untersucht, ob ein Kohleausstieg, der die Emissionen in den Niederlanden senken würde, auch eine Emissionsminderung für Gesamteuropa zur Folge hätte.

In Dänemark werden die verbleibenden Kohlemeiler immer öfter heruntergefahren, damit das Netz mehr Windstrom aufnehmen kann. Bis 2050 soll der Anteil auf bis zu 50 Prozent steigen. Alle konventionellen Kraftwerke nutzen in Dänemark die Kraft-Wärme-Kopplung und produzieren so zum Beispiel Fernwärme. Das erhöht ihre Effizienz beträchtlich. Darüber hinaus wird die Umstellung der Kohlekraftwerke auf Biomasseverbrennung als Lösung gesehen.

Kanada: Klima- und Gesundheitsschutz als Argumente

In der kanadischen Debatte über den Kohleausstieg spielte neben dem Klimaschutz auch der Schutz der Gesundheit eine wichtige Rolle. Ärzteverbände wurden von der Regierung in die Pläne für den Kohleausstieg eingebunden. Doch sind die Wege, die die beiden kanadischen Provinzen Ontario und Alberta beim Ausstieg aus der Kohlenutzung beschreiten, sehr unterschiedlich, unter anderem auch wegen der unterschiedlichen Ausgangsbedingungen im Kohlesektor. In Ontario wird keine Kohle gefördert und die Provinz hat eine starke Atomindustrie. Alberta versucht durch den Kohleausstieg den Druck zur Emissionsminderung in der Öl- und Gasindustrie zu senken. Diese Faktoren begünstigten die Entscheidungen zum Kohleausstieg.

„Die Rahmenbedingungen für einen Kohleausstieg sind von Land zu Land sehr unterschiedlich, eine Blaupause kann es daher nicht geben. Dennoch bringt uns ein verstärkter Austausch weiter, weil Erfahrungen mit verschiedenen Ansätzen und Instrumenten durchaus hilfreich für andere Länder sein können“, zog Daniela Setton vom IASS zum Ende des Workshops Bilanz. Die Ergebnisse fließen in eine Studie ein, die Setton und Schäuble in diesem Jahr veröffentlichen werden.

COP22

Umsetzung des Pariser Abkommens: IASS beim UN-Klimagipfel in Marrakesch



Wissenschaftler des IASS waren beim Weltklimagipfel der Vereinten Nationen in Marrakesch gleich an mehreren Veranstaltungen beteiligt. Der geschäftsführende wissenschaftliche Direktor Mark Lawrence hielt die Eröffnungsrede bei einer Veranstaltung zum Thema „Industrie 4.0 und Klimawandel“. Außerdem moderierte er eine vom IASS mit Partnern organisierte Veranstaltung zu kurzfristigen Klimaschutzmaßnahmen, mit denen die Luftqualität geschützt und die Klimaschutzziele von Paris erreicht werden könnten.

Die Klimapolitik zählt zu den Schwerpunktthemen des IASS im Förderzeitraum 2017 bis 2021. Das Projekt „Klimamaßnahmen in nationalen und internationalen Prozessen“ beschäftigt sich beispielsweise mit regionalem Klimaschutz – unter anderem in Kooperation mit der Koalition für Klima und saubere Luft (CCAC). Das IASS arbeitet bereits seit einigen Jahren eng mit der CCAC zusammen. Zudem ist das IASS federführender Partner bei der Ziegeleien-Initiative sowie der Initiative zur regionalen Bewertung von kurzlebigen klimawirksamen Schadstoffen.

Gespräche mit Delegationen und der Zivilgesellschaft

Ein weiterer Schwerpunkt der Klimaforschung am Institut liegt auf der Umsetzung des Pariser Klimaabkommens. Der Umweltjurist Patrick Toussaint vom IASS führte für dieses Projekt in Marrakesch Interviews mit zahlreichen Experten staatlicher Delegationen und Vertretern aus der Zivilgesellschaft, der Wissenschaft und verschiedener Think Tanks. Dabei befragte er sie zu Kernpunkten der Umsetzung und der Rolle, die einzelne Akteure in den Umsetzungsprozessen spielen. Toussaint nahm in Marrakesch zudem am „Climate Law and Governance Day 2016“ teil.

Vor Ort beim UN-Klimagipfel vom 7. bis 18. November 2016 in Marrakesch, Marokko.

© UN Photo/Evan Schneider

Weitere Informationen:

■ **„COP22 und danach – die Umsetzung des Pariser Abkommens“:** Beitrag im IASS-Blog von Mark Lawrence

Der Wirtschafts- und Politikwissenschaftler Alexander Gusev vom IASS nahm an mehreren Veranstaltungen zur Dekarbonisierung der Energiesysteme und zur Entwicklung von Erneuerbaren Energien teil. Sein Forschungsschwerpunkt am IASS liegt auf der Identifikation von Strategien, den Ausstoß von Kohlendioxid und Methan zu verringern. Der Umweltwissenschaftler Matthias Honegger, der kürzlich von der Beratungsfirma Perspective Climate Change zum IASS gekommen ist, sprach bei Veranstaltungen zu nachhaltigen Volkswirtschaften sowie zu neuen Forschungsgebieten der Klimawissenschaft. Die Juristin Cicilia Githaiga nahm an Veranstaltungen zur stofflichen Nutzung von Kohlendioxid teil – dem Schwerpunktthema ihrer Forschungsarbeit am IASS.

Partizipation

Bürgerbeteiligung bei Stadtwerken nur bedingt gelebte Praxis



Kommunale Unternehmen sind den Bürgern im Vergleich zu privatwirtschaftlichen Betrieben „näher“, da sie ihnen ja mittelbar gehören. Schlägt sich das auch in der Beteiligungspraxis kommunaler Energieversorger nieder? Welchen Gestaltungsspielraum räumen Stadtwerke den Bürgern ein? Diesen Fragen gehen IASS-Wissenschaftler in einem neuen IASS Working Paper nach. Sie tragen darin vorliegende empirische Erkenntnisse zusammen.

Ambivalente Befunde zur Beteiligungspraxis

„Der Begriff Bürgerbeteiligung ist heute nahezu allgegenwärtig“, erklärt Erstautorin Ina Richter. „In der Energiewende ist er unweigerlich mit Stichworten wie Bürgerenergiegenossenschaften, Bürgerwindparks, aber auch mit dialogischen Verfahren bei Infrastrukturplanungen verbunden. Nicht immer ist klar, was mit ‚Beteiligung‘ konkret gemeint ist. Weitgehend unerforscht ist auch, welche Ansätze Akteure wie Stadtwerke verfolgen. Es liegen zwar eine Reihe an Best-Practice Handreichungen vor, sie beziehen sich jedoch vorwiegend auf Einzelfälle.“ Die Autoren sichteten daher vorliegende Studien und konnten folgende Tendenzen ableiten:

- **Die Bedeutung bürgerschaftlicher Mitsprache wird kontrovers gesehen.**

Stadtwerke nehmen eine ambivalente Haltung zu der Frage ein, ob die Energiewende mit ihrem dezentralen Charakter zu mehr Bürgerbeteiligung führen wird. Kontrovers wird zudem die Bedeutung von bürgerschaftlicher Mitsprache speziell bei Energieinfrastrukturprojekten wie etwa der Errichtung von Windparks gesehen, wobei nicht abschließend geklärt ist, woher diese Skepsis rührt und inwieweit methodisch bedingte Verzerrungen der Studienergebnisse eine Rolle spielen.

Kommunale Unternehmen können die Energiewende gemeinsam mit Bürgern voranbringen.

© Timo Jaster/Stiftung Mitarbeit



- **Bürgerbeteiligung, kommunale Unternehmen, Energiewende: Wie passt das zusammen?** IASS Working Paper, Dezember 2016.

Weitere Informationen:

- **„Bundesländer als Motor einer bürgernahen Energiewende?“:** Beitrag im IASS-Blog von Boris Gotchev

■ **„Mitsprache und Mitentscheiden“ sind bisher nur bedingt gelebte Praxis.**

Stadtwerke erkennen in der Erzeugung von erneuerbaren Energien ein zukünftiges Geschäftsfeld. Damit eröffnen sich auch Gelegenheiten, Bürger stärker in Planungen vor Ort einzubeziehen. Dies erscheint den Autoren besonders sinnvoll angesichts der Konflikte, die sich vielerorts zum Beispiel bei Windenergieprojekten einstellen. In der Praxis bedeutet eine stärkere Beteiligung zunächst zusätzliche Informationsvermittlung und Offenlegung von geplanten Schritten.

Bei wirtschaftlichen Beteiligungsmodellen geht der Trend in Richtung indirekter und Minderheitenbeteiligung – vornehmlich in Form von Sparbriefen – gegenüber der direkten Miteigentümerschaft am Unternehmen selbst oder an ausgewählten Erneuerbare-Energie-Projekten. Als künftig besonders wichtig bewerten die Stadtwerke kooperative Modelle, vor allem in Form von strategischen Zusammenschlüssen zwischen kommunalen Unternehmen, aber auch genossenschaftliche Ansätze könnten an Bedeutung gewinnen.

■ **Image, Kundenbindung und Akzeptanz als vorrangiger Fokus.**

Die Ergebnisse der Literatur- und Datenauswertung zeichnen ein Bild vom Bürger als Kunden, wenn es um Beteiligungsfragen geht. Nach Einschätzungen von Stadtwerken setzte diese Entwicklung im Zuge der Liberalisierung des Energiemarktes Ende der 1990er Jahre ein. Dieser Fokus auf die Bedürfnisse des Kunden sei ohne Frage bedeutsam, schreiben die Autoren. Mit einer solchen Rollenzuschreibung würden die Potenziale von Partizipation jedoch nicht ausgeschöpft.

■ **Engagierte Einzelpersonen sind wichtig.**

Die Forschungsergebnisse deuten nicht auf einen Wettkampf um das ambitionierteste Beteiligungsmodell hin. Demgegenüber gibt es aber besonders schillernde Einzelfälle. Letztlich hängt es laut der Studie von einer Reihe von Faktoren ab, ob und wie Bürger bei Energiewendeprojekten der Stadtwerke beteiligt werden. Dazu zählen mangelnde Ressourcen in finanzieller, personeller und zeitlicher Hinsicht. Überdies sind das Interesse, ein bestimmtes Grundverständnis von Beteiligung und die persönliche Motivation von Entscheidungsträgern ausschlaggebend.

Wirtschaft

Umweltvorteile sichtbar machen: Wege zu einer stärkeren Nachfrage nach biobasierten Produkten



Aktuell spielen biobasierte Inhaltsstoffe im Beschaffungswesen von Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen in Europa kaum eine Rolle. Dabei können sie zu einer verantwortungsvolleren Nutzung natürlicher Ressourcen und somit zu einer nachhaltigeren Wirtschaftsweise beitragen. Wie können biobasierte Produkte attraktiver werden? Das war das Thema zweier Expertenbefragungen im Rahmen des EU-finanzierten Projektes Open Bio, deren Ergebnisse jetzt in der Zeitschrift *Biofuels, Bioproducts and Biorefining* erschienen sind.

Markttreiber in EU-Ländern unterscheiden sich deutlich

Rainer Quitzow vom IASS und Jan Peuckert von der Technischen Universität Berlin befragten 324 Fachleute für die Beschaffung von Gütern für Unternehmen aus 17 EU-Ländern sowie 171 Experten für das öffentliche Beschaffungswesen aus 12 EU-Ländern. Die Befragten gaben Auskunft zu wesentlichen Markttreibern und -barrieren, zu den wichtigsten Informationsanforderungen und zu ihrer Sicht auf die Rolle von Produktkennzeichnungen und -standardisierungen. Die Unternehmensbefragung zeigte, dass sich die Einflussfaktoren, die Markttrends auslösen oder deren Richtung bestimmen, in den europäischen Ländern deutlich unterscheiden.

„In Frankreich ist zum Beispiel lokale Wertschöpfung ein starker Treiber: 70 Prozent der Befragten erachten sie für wichtig. In Italien hingegen sind biologisch abbaubare Produkte deutlich beliebter als in anderen EU-Staaten. Rund die Hälfte der Befragten bezeichnete dieses Kriterium als wichtig. Tatsächlich sind dort kompostierbares Plastikgeschirr und Tüten aus Biokunststoff bereits heute sehr verbreitet. Damit

Wie kann die Akzeptanz von biobasierten Produkten erhöht werden? Hinweise liefert eine aktuelle Expertenbefragung.

© iStock/Bill Oxford

Weitere Informationen:

■ Peuckert, J., Quitzow, R. (2016): **Acceptance of bio-based products in the business-to-business market and public procurement: Expert survey results**

versucht man allerdings auch zu kompensieren, dass Recycling-Systeme dort bisher weniger entwickelt sind“, erläutert Rainer Quitzow. In Deutschland lagen die Zustimmungswerte zu allen erfragten Markttreibern etwa im europäischen Durchschnitt. Als positive Effekte biobasierter Produkte gelten den Befragten unter anderem eine größere Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen, die Minderung von Kohlendioxidemissionen sowie ein positives Image.

EU entwickelt Standards für biobasierte Produkte

Die Ergebnisse der Befragungen dienen dem EU-Normenausschuss dazu, marktgerechte Standards für biobasierte Produkte zu entwickeln. Im Rahmen des Open-Bio-Projektes ist bereits eine Datenbank für das öffentliche Beschaffungswesen entstanden, die über biobasierte Produkte aus Bereichen wie Gartenbau, Elektronik und Büroausstattung informiert. Die Nachhaltigkeit dieser Produkte müsse allerdings von Fall zu Fall bewertet werden, betont Quitzow: „Die Umweltvorteile von biobasierten Produkten sind noch nicht gut herausgearbeitet, es gibt beispielsweise kaum Studien, die biobasierte Produkte mit konventionell hergestellten Produkten vergleichen.“

Bei der Umweltkennzeichnung werde häufig der Schaden, der durch die Extraktion fossiler Rohstoffe entsteht, nicht berücksichtigt. Stattdessen ständen der Produktionsprozess und die Entsorgung im Vordergrund, erläutert der Politikwissenschaftler. Bestehende Recycling-Systeme seien aber auf konventionelle Produkte ausgerichtet – ein klarer Vorteil bei der Vergabe von Umwelt-Gütezeichen. Auch für diese Herausforderung habe die Normenentwicklung auf europäischer Ebene große Bedeutung. Um die Akzeptanz von biobasierten Produkten zu erhöhen, halten Quitzow und Peuckert die verstärkte Berücksichtigung der Umweltfolgen von Rohstoffgewinnung bei der Vergabe von Umweltgütezeichen für sinnvoll.

Politik

Brauchen wir immer mehr? Was Bundestagsabgeordnete über Wirtschaftswachstum denken



Ob Wirtschaftswachstum einer nachhaltigen Entwicklung im Wege steht oder sie befördert, dazu gibt es unterschiedliche Ansichten. Die einen sehen den Ressourcenverbrauch und die Umweltbelastung, die Wirtschaftswachstum mit sich bringt, als Bedrohung für die Zukunft des Planeten. Andere vertreten die Meinung, dass nur durch mehr wirtschaftliche Leistung Sozial- und Umweltbelange überhaupt adressiert werden können. Zwischen diesen Extremen gibt es zahlreiche vermittelnde Positionen, deren Vertreter sich für ein ökologisch und sozial nachhaltiges Wachstum einsetzen.

Die Wunsch- und Machbarkeit eines stetigen Wirtschaftswachstums wird nicht nur in der Wissenschaft, sondern auch in der Gesellschaft zunehmend diskutiert – gerade im deutschsprachigen Raum. Wissenschaftler des IASS haben in Interviews mit Bundestagsabgeordneten und ihren Mitarbeitern erkundet, ob solche Überlegungen auch ihren Weg in die alltägliche Praxis des deutschen Parlaments finden. Die individuellen Einstellungen der Befragten verglichen sie anschließend mit der Argumentation in öffentlich zugänglichen Bundestagsdokumenten, etwa in Regierungserklärungen, Unterrichtungen und Anträgen der Fraktionen.

Wie stark ist Wachstum als Politikziel verankert?

Der Deutsche Bundestag hat die gesellschaftliche Debatte in seiner 17. Legislaturperiode durch eine Enquete-Kommission aufgegriffen. Dass Wohlstandsmehrung nicht länger allein mit materiellem Wachstum gleichgesetzt werden könne, stellte sich dabei als durchaus konsensfähig heraus. Doch haben schwierige Grundsatzfragen – wie die nach Generationengerechtigkeit, den Wachstumsgrenzen des

Bundestagsabgeordnete haben eigene Ansichten zum Wirtschaftswachstum. In offiziellen Dokumenten spiegelt sich die Meinungsvielfalt jedoch nicht wider.

© istock/Mlenny/Peshkov/monsitj

Weitere Informationen:



■ **Das Wachstumsparadigma im Deutschen Bundestag.**
IASS Study Oktober 2016.

Planeten und der Zukunftsfähigkeit des „Standorts Deutschland“ – im Alltagsgeschäft der Fraktionen und Ausschüsse überhaupt eine Chance auf Beantwortung? Können sich Parlamentarier dazu eine eigene Meinung bilden, die dann auch anschlussfähig ist?

Eine neue IASS Studie belegt jetzt die Diskrepanz zwischen persönlichen Sichtweisen und der Darstellung in offiziellen Bundestagsdokumenten. Die Autoren der Studie legen dar, dass sich in den individuellen Einstellungen der Befragten eine Differenziertheit zeige, „die durch Parteieinflüsse zwar überformt, aber keineswegs zerstört wird“. In den analysierten Dokumenten hingegen tauche Wachstum zumeist als eigenständiges, den Arbeitsplätzen gleichrangiges Ziel auf – eine sprachliche Strategie, die Wachstum nach Ansicht der Autoren als Ziel von Politik bestätigt und Kritik unwahrscheinlich macht.

AUSGEWÄHLTE VERÖFFENTLICHUNGEN

Eine Auswahl unserer Beiträge in Fachzeitschriften und Fachpublikationen von Ende Oktober 2016 bis Ende Januar 2017 finden Sie in dieser Rubrik.

Fachzeitschriften

Baldacchini, C., Castanheiro, A., Maghakyan, N., Sgrigna, G., Verhelst, J., Alonso, R., Amorim, J. H., Bellan, P., Breuste, J., Bühler, O., Cântar, I. C., Cariñanos, P., Carriero, G., Churkina, G., Dinca, L., Esposito, R., Gawronski, S. W., Kern, M., Le Thiec, D., Moretti, M., Ningal, T., Rantzoudi, E. C., Sinjur, I., Stojanova, B., Aničić Urošević, M., Velikova, V., Zivojinovic, I., Sahakyan, L., CALFAPIETRA, C., Samson, R. (2017 online): How does the amount and composition of PM deposited on *Platanus acerifolia* leaves change across different cities in Europe? – *Environmental Science and Technology*.

■ **Link**

Benduhn, F., Schallrock, J., Lawrence, M. G. (2016): Early growth dynamical implications for the steerability of stratospheric solar radiation management via sulfur aerosol particles. – *Geophysical Research Letters*, 43, 18, p. 9956 – 9963.

■ **Link**

Beyerl, K., Putz, O., Breckwoldt, A. (2016): The Role of Perceptions for Community-Based Marine Resource Management. – *Frontiers in Marine Science*, 3, 238.

■ **Link**

Borbonus, S. (2016): Leuchtendes Beispiel im Wüstensand. – *Welt-Sichten*, 12 – 2016|1–2017, p. 19 – 21.

■ **Link**

Bruzek, C. E., Ballarino, A., Escamez, G., Giannelli, S., Grilli, F., Lesur, F., Marian, A., Tropeano, a. M. (2016 online): Cable conductor design for the high-power MgB₂ DC superconducting cable project within BEST PATHS. – *IEEE Transactions on Applied Superconductivity*.

■ **Link**

Cavazos Guerra, C., Lauer, A., Herber, A. B., Butler, T. M., Rinke, A., Dethloff, K. (2016 online): Implications on atmospheric dynamics and the effect on black carbon transport into the Eurasian Arctic based on the choice of land surface model schemes and reanalysis data in model simulations with WRF. – *Atmospheric Chemistry and Physics Discussion*, p. 1–40.

■ **Link**

Coates, J., Mar, K. A., Ojha, N., Butler, T. M. (2016): The influence of temperature on ozone production under varying NO_x conditions – a modelling study. – *Atmospheric Chemistry and Physics*, 16, p. 11601–11615.

■ **Link**

De Flander, K., Brugmann, J. (2017): Pressure-Point Strategy: Leverages for Urban Systemic Transformation. – *Sustainability*, 9, 1, p. 99.

■ **Link**



- **CO₂ als Wertstoff.**
IASS Study, November 2016.



- **The Dystopian Impulse of Contemporary Cli-Fi.**
IASS Working Paper,
November 2016.

Dunne, E. M., Gordon, H., Kurten, A., Almeida, J., Duplissy, J., Williamson, C., Ortega, I. K., Pringle, K. J., Adamov, A., Baltensperger, U., Barmet, P., Benduhn, F., Bianchi, F., Breitenlechner, M., Clarke, A., Curtius, J., Dommen, J., Donahue, N. M., Ehrhart, S., Flagan, R. C., Franchin, A., Guida, R., Hakala, J., Hansel, A., Heinritzi, M., Jokinen, T., Kangasluoma, J., Kirkby, J., Kulmala, M., Kupc, A., Lawler, M. J., Lehtipalo, K., Makhmutov, V., Mann, G., Mathot, S., Merikanto, J., Miettinen, P., Nenes, A., Onnela, A., Rap, A., Reddington, C. L. S., Riccobono, F., Richards, N. A. D., Rissanen, M. P., Rondo, L., Sarnela, N., Schobesberger, S., Sengupta, K., Simon, M., Sipila, M., Smith, J. N., Stozkhov, Y., Tome, A., Trostl, J., Wagner, P. E., Wimmer, D., Winkler, P. M., Worsnop, D. R., Carslaw, K. S. (2016): Global atmospheric particle formation from CERN CLOUD measurements. - *Science*, 354, 6316, p. 1119–1124.

■ **Link**

Dóci, G., Gotchev, B. (2016): When energy policy meets community: Rethinking risk perceptions of renewable energy in Germany and the Netherlands. - *Energy Research and Social Science*, 22, p. 26–35.

■ **Link**

Grote, R., Samson, R., Alonso, R., Amorim, J. H., Cariñanos, P., Churkina, G., Fares, S., Thiec, D. L., Niinemets, Ü., Mikkelsen, T. N., Paoletti, E., Tiwary, A., Calfapietra, C. (2016): Functional traits of urban trees: air pollution mitigation potential. - *Frontiers in Ecology and the Environment*, 14, 10, p. 543–550.

■ **Link**

Guo, J., Kang, S., Huang, J., Zhang, Q., Rupakheti, M., Sun, S., Tripathi, L., Rupakheti, D., Panday, A. K., Sillanpää, M., Paudyal, R. (2017): Characterizations of atmospheric particulate-bound mercury in the Kathmandu Valley of Nepal, South Asia. - *Science of the Total Environment*, 579, p. 1240–1248.

■ **Link**

Hidy, D., Barcza, Z., Marjanović, H., Ostrogović Sever, M. Z., Dobor, L., Gelybó, G., Fodor, N., Pintér, K., Churkina, G., Running, S., Thornton, P., Bellocchi, G., Haszpra, L., Horváth, F., Suyker, A., Nagy, Z. (2016): Terrestrial ecosystem process model Biome-BGCMuSo v4.0: summary of improvements and new modeling possibilities. - *Geoscientific Model Development*, 9, p. 4405–4437.

■ **Link**

Huang, B., Zhao, J., Chai, J., Xue, B., Zhao, F., Wang, X. (2017): Environmental influence assessment of China's multi-crystalline silicon (multi-Si) photovoltaic modules considering recycling process. - *Solar Energy*, 143, p. 132–141.

■ **Link**

Irvine, P. J., Kravitz, B., Lawrence, M. G., Gerten, D., Caminade, C., Gosling, S. N., Hendy, E., Kassie, B., Kissling, W. D., Muri, H., Oschlies, A., Smith, S. J. (2016 online): Towards a comprehensive climate impacts assessment of solar geoengineering. - *Earth's Future*.

■ **Link**

Jänicke, M., Helgenberger, S. (2016): Co-Benefits als interessenbezogene Zusatznutzen der Klimapolitik. - *Ökologisches Wirtschaften*, 31, 4, p. 30–34.

■ **Link**

Jänicke, M. (2016): Indiens Weg zu erneuerbaren Energien. – Asia Bridge, 2/2016.

■ [Link](#)

Kamlage, J.-H., Nanz, P. (2017): Crisis and Participation in the European Union: Energy Policy as a Test Bed for a New Politics of Citizen Participation. – Global Society, 31, p. 65–82.

■ [Link](#)

Kapadia, Z. Z., Spracklen, D. V., Arnold, S. R., Borman, D. J., Mann, G. W., Pringle, K. J., Monks, S. A., Reddington, C. L., Benduhn, F., Rap, A., Scott, C. E., Butt, E. W., Yoshioka, M. (2016): Impacts of aviation fuel sulfur content on climate and human health. – Atmospheric Chemistry and Physics, 16, p. 10521–10541.

■ [Link](#)

Krause, J., Small, M. J., Haas, A., Jaeger, C. C. (2016): An expert-based bayesian assessment of 2030 German new vehicle CO₂ emissions and related costs. – Transport Policy, 52, p. 197–208.

■ [Link](#)

Kuik, F., Lauer, A., Churkina, G., Denier van der Gon, H. A. C., Fenner, D., Mar, K. A., Butler, T. M. (2016): Air quality modelling in the Berlin-Brandenburg region using WRF-Chem v3.7.1: sensitivity to resolution of model grid and input data. – Geoscientific Model Development, 9, 12, p. 4339–4363.

■ [Link](#)

Lawrence, M. G., Crutzen, P. J. (2016 online): Was breaking the taboo on research on climate engineering via albedo modification a moral hazard, or a moral imperative? – Earth's Future.

■ [Link](#)

Leggewie, C., Nanz, P. (2016): Stärkung der Demokratie durch Institutionalisierung von Bürgerbeteiligung? – Zeitschrift für Politikwissenschaft, 26, 3, p. 335–341.

■ [Link](#)

Low, S. (2016 online): The Futures of Climate Engineering. – Earth's Future.

■ [Link](#)

Low, S. (2016 online): Engineering imaginaries: Anticipatory foresight for solar radiation management governance. – Science of the Total Environment.

■ [Link](#)

Lu, C., Xue, B., Lu, C., Wang, T., Jiang, L., Zhang, Z., Ren, W. (2016): Sustainability Investigation of Resource-Based Cities in Northeastern China. – Sustainability, 8, 10, 1058.

■ [Link](#)

Lu, C., Ren, W., Jiang, L., Xue, B. (2016 online): Modelling impact of climate change and air pollution in cities. – Proceedings of the Institution of Civil Engineers - Engineering Sustainability, 1600002.

■ [Link](#)

Lukovich, J. V., Behl, M., Greaves, W., Keil, K. (2016): Arctic in the Anthropocene: sustainability in a new polar age. – *Polar Record*, 52, 6, p. 621–623.

▪ [Link](#)

Mues [Remig], M. C. (2017): Structured pluralism in ecological economics – A reply to Peter Söderbaum's commentary. – *Ecological Economics*, 131, p. 533–537.

▪ [Link](#)

Mues, A., Rupakheti, M., Münkel, C., Lauer, A., Bozem, H., Hoor, P., Butler, T. M., Lawrence, M. G. (2017 online): Investigation of the mixing layer height derived from ceilometer measurements in the Kathmandu Valley and implications for local air quality. – *Atmospheric Chemistry and Physics Discussion*, p. 1–31.

▪ [Link](#)

Parker, A., Geden, O. (2016): No fudging on geoengineering. – *Nature Geoscience*, 9, 12, p. 859–860.

▪ [Link](#)

Postels, S., Abánades, A., von der Assen, N., Rathnam, R. K., Stückrad, S., Bardow, A. (2016): Life cycle assessment of hydrogen production by thermal cracking of methane based on liquid-metal technology. – *International Journal of Hydrogen Energy*, 41, 48, p. 23204–23212.

▪ [Link](#)

Ren, W., Xue, B., Lu, C., Zhang, Z., Zhang, Y., Jiang, L. (2016): Evaluation of GHG emissions from the production of magnesia refractory raw materials in Dashi-qiao, China. – *Journal of Cleaner Production*, 135, p. 214–222.

▪ [Link](#)

Reynolds, J. L., Parker, A., Irvine, P. (2016): Five solar geoengineering tropes that have outstayed their welcome. – *Earth's Future*, 4, 12, p. 562–568.

▪ [Link](#)

Röhrkasten, S., Kraemer, R. A., Quitzow, R., Renn, O., Thielges, S. (2017): Werben für die Wende: Deutschland sollte seinen G20-Vorsitz klima- und finanzpolitisch nutzen. – *Internationale Politik: IP*, Januar/Februar 2017, p. 111–115.

▪ [Link](#)

Thomas, H., Marian, A., Chervyakov, A., Stückrad, S., Rubbia, C. (2016): Efficiency of superconducting transmission lines: An analysis with respect to the load factor and capacity rating. – *Electric Power Systems Research*, 141, p. 381–391.

▪ [Link](#)

Tigges, J., Churkina, G., Lakes, T. (2016 online): Modeling above-ground carbon storage: a remote sensing approach to derive individual tree species information in urban settings. – *Urban Ecosystems*.

▪ [Link](#)

Weger, L., Abánades, A., Butler, T. M. (2016 online): Methane cracking as a bridge technology to the hydrogen economy. – International Journal of Hydrogen Energy.

■ **Link**

Xue, B., Zhang, L., Geng, Y., Mitchell, B., Ren, W. (2016): Extended Land-Use Coding System and Its Application in Urban Brownfield Redevelopment: Case Study of Tiexi District in Shenyang, China. – Journal of Urban Planning and Development, 142, 3, 05015014.

■ **Link**

Fachpublikationen

Keil, K., Knecht, S. (2017): Governing Arctic Change: Global Perspectives, Basingstoke, UK: Palgrave Macmillan, 319 p.

■ **Link**

Kraas, F., Leggewie, C., Lemke, P., Matthies, E., Messner, D., Nakicenovic, N., Schellnhuber, H., Schlacke, S., Schneidewind, U., Brandi, C., Busch, S., Hanusch, F., Köster, M., Kroll, M., Loose, C., Paulini, I., Pilardeaux, B., Schlüter, T., Schöneberg, G., Schulz, A., Stephan, B., Sutter, J., Vinke, K., Wallis, H., Wanner, M. (2016): Entwicklung und Gerechtigkeit durch Transformation: Die vier großen I; Sondergutachten, (WBGU Sondergutachten: Materialien ; SG 2016 G20), Berlin: WBGU, : Development and justice through transformation: The Four Big 'I's; Special Report, 48 p.

■ **Link**

Blind, K., Quitzow, R. (2017): Nachhaltige Innovationen. – In: Gordon, G., Nelke, A. (Eds.), CSR und Nachhaltige Innovation: Management-Reihe Corporate Social Responsibility, (Management-Reihe Corporate Social Responsibility), Berlin, Heidelberg: Springer, p. 13–24.

■ **Link**

Cavazos Guerra, C. (2017): Clean Air and White Ice: Governing Black Carbon Emissions Affecting the Arctic. – In: Keil, K., Knecht, S. (Eds.), Governing Arctic Change: Global Perspectives, Basingstoke, UK: Palgrave Macmillan, p. 231–256.

■ **Link**

Jänicke, M. (2017): Germany: Innovation and Climate Leadership. – In: Wurzel, R. K., Liefferink, D. (Eds.), The European Union in International Climate Change Politics: Still Taking a Lead?, (Routledge Studies in European Foreign Policy; 1), New York: Routledge, p. 114–130.

■ **Link**

Jänicke, M., Quitzow, R. (2016): Wirtschaftliche Interessen in der europäischen Klima- und Energiepolitik. Entwicklungstendenzen unterhalb der nationalen Ebene. – In: Kemmerzell, J., Knodt, M., Tews, A. (Eds.), Städte und Energiepolitik im europäischen Mehrebenensystem, (Schriftenreihe des Arbeitskreises Europäische Integration e.V.; 95), Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft, p. 45–70.

■ **Link**

Keil, K. (2017): Introduction: The Arctic as a Globally Embedded Space. – In: Keil, K., Knecht, S. (Eds.), *Governing Arctic Change: Global Perspectives*, Basingstoke, UK: Palgrave Macmillan, p. 1–18.

■ **Link**

Keil, K. (2017): The Arctic in a Global Energy Picture: International Determinants of Arctic Oil and Gas Development. – In: Keil, K., Knecht, S. (Eds.), *Governing Arctic Change: Global Perspectives*, Basingstoke, UK: Palgrave Macmillan, p. 279–299.

■ **Link**

Knecht, S., Keil, K. (2017): Conclusion: Governing the Arctic as a Globally Embedded Space. – In: Keil, K., Knecht, S. (Eds.), *Governing Arctic Change: Global Perspectives*, UK: Palgrave Macmillan UK, p. 301–310.

■ **Link**

Kraemer, R. A. (2017): Digital Disruptions and the Emergence of Virtual Think Tanks. – In: Khare, A., Stewart, B., Schatz, R. (Eds.), *Phantom Ex Machina: Digital Disruption's Role in Business Model Transformation*, Cham: Springer, p. 281–295.

■ **Link**

Mues, A., Lauer, A., Rupakheti, M. (2016): PM Modelling over Nepal with WRF-Chem. – In: Steyn, D. G., Chaumerliac, N. (Eds.), *Air Pollution Modeling and its Application XXIV*, (Springer Proceedings in Complexity), Cham: Springer International Publishing, 1, p. 319–323.

■ **Link**

Renn, O. (2017): Übergreifende Risiken und Unsicherheiten. – In: Brasseur, G. P., Jacob, D., Schuck-Zöllner, S. (Eds.), *Klimawandel in Deutschland*, Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg, p. 295–303.

■ **Link**

NEUE PROJEKTE UND KOOPERATIONEN

Kopernikus: Ein Navigationssystem für die Energiewende

Zur Auftaktveranstaltung des Kopernikus-Projekts „Energiewende-Navigationssystem“ am 19. bis 21. Dezember in Berlin kamen mehr als 200 Wissenschaftler aus 76 Institutionen. Insgesamt 64 Wissenschaftseinrichtungen bilden das Konsortium des Forschungsverbunds, erweitert um Partnerinstitutionen aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Das IASS koordiniert den Forschungsverbund.

Das Bundesforschungsministerium (BMBF) hat für vier „Kopernikus-Projekte zur Energiewende“ Förderzusagen in Höhe von insgesamt bis zu 400 Millionen Euro gegeben. Angelegt auf eine Laufzeit von zehn Jahren sollen die Projekte unterschiedliche Aspekte der Energiewende erforschen und konkrete Umsetzungsvorschläge erarbeiten. Zusammengeführt werden die Ergebnisse im Kopernikus-Projekt „Energiewende-Navigationssystem“. Es soll helfen, Optionen für eine erfolgreiche Energiewende aufzuzeigen und richtige Entscheidungen zu treffen.

In seinem Grußwort zur Eröffnungsveranstaltung betonte der im BMBF für die Zukunftsvorsorge zuständige Abteilungsleiter Karl Eugen Huthmacher: „Die Energiewende ist als kontinuierlicher Lernprozess zu begreifen, deren Fortgang gleichwohl von Unsicherheiten geprägt ist. Einen ‚Masterplan‘ kann es nicht geben – und wird es nicht geben. Wir müssen in der Lage sein, unser Vorgehen zu überprüfen und wenn nötig nachjustieren. Das kann nur mithilfe der Forschung gelingen. Hier setzt ‚ENavi‘ an.“

„So ein Forschungsprogramm hat es noch nie gegeben“, sagt der Sprecher des Konsortiums, IASS-Direktor Ortwin Renn: „Es ist das größte sozialwissenschaftliche Kooperationsprojekt, das es in Deutschland je gab.“ Im Unterschied zu den drei eher technologisch ausgerichteten Kopernikus-Projekten, die sich um neue Netzstrukturen, modernisierte Industrieprozesse und Speichermöglichkeiten kümmern, vereint das Kopernikus-Projekt „Energiewende-Navigationssystem“ auch vielfältigen sozialwissenschaftlichen Sachverstand und sorgt für die Einbindung zahlreicher Akteure aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

Weitere Informationen finden Sie hier:

■ [Link](#)

Kontakt:

■ **Stefan Stückrad**

dynamis: Gemeinsam für eine sozial nachhaltige Energiewende

Die innogy Stiftung für Energie und Gesellschaft, die 100 Prozent erneuerbar stiftung und das IASS haben am 1. Dezember 2016 den Start der neuen Kooperation *dynamis* bekannt gegeben. Sie wird eine wichtige energiepolitische Leerstelle in den Fokus nehmen: die soziale Nachhaltigkeit. „Die Energiewende hat ein riesiges Potenzial für die Gesellschaft, aber wir werden es nur erschließen, wenn wir die damit verbundenen Risiken, Chancen und Herausforderungen für alle Gruppen in unserer Gesellschaft verstehen“, erklärt Ortwin Renn, wissenschaftlicher Direktor am IASS.

dynamis nimmt die gesellschaftliche Teilhabe in den Blick. Wer ist an der Energiewende wirtschaftlich beteiligt, wer nicht? Wie sieht es in Bezug auf die Mitwirkung an den politischen Entscheidungen über die Energiewende aus? Und inwieweit können Bürger die Energiewende nutzen, um ihre eigenen Lebensentwürfe zu verwirklichen? Fragen wie diese will *dynamis* im Trägerprojekt zum „Sozialen Nachhaltigkeitsbarometer der Energiewende“, wissenschaftlich beantworten. „Die soziale Nachhaltigkeit ist das Nadelöhr der Energiewende. Denn politisch wird über die soziale Gerechtigkeit der Energiewende zunehmend kontrovers diskutiert“, betont Renn. Es fehle aber eine belastbare Wissensgrundlage.

dynamis geht es aber auch um konkrete Lösungen für eine dezentrale Energiewende. Diese sollen dort entwickelt werden, wo die dezentrale Energiewende erfolgreich läuft. Oder eben dort, wo sie stockt. „Wir setzen auf die Methode der Reallabore. Das heißt: Wir wollen in der sozialen Wirklichkeit feststellen, welche Teilhabemodelle der dezentralen Energiewende funktionieren und welche nicht“, erläutert René Mono, Vorstand der 100 Prozent erneuerbar stiftung. „Die Ergebnisse, die wir in den Reallaboren erreichen, führen wir dann in den wissenschaftlichen und politischen Fachdiskurs zurück. Diese enge Verzahnung zwischen der wissenschaftlichen Arbeit, dem Ausprobieren vor Ort und der Reflexion der so erlangten Erkenntnisse ist *dynamis* eigen. Daher bezeichnen wir uns als Think-Do-Rethink-Tank“.

Mit der Kooperation der drei ungleichen Partner setzt *dynamis* bewusst auf einen neuen Ansatz. „Wir müssen das Lagerdenken überwinden und die Energiewende als Gemeinschaftsprojekt gestalten“, so Stephan Muschick, Geschäftsführer der innogy Stiftung. „Unsere sicher ungewöhnliche Kooperation ist hier bereits ein erster Schritt.“

Weitere Informationen finden Sie hier:

■ [Link](#)

Kontakt:

■ **Daniela Setton**

STELLENAUSSCHREIBUNGEN

Wissenschaftliche Positionen

Das IASS sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/einen:

[Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in](#)

Bildungswissenschaft/Psychologie (Post-Doc, 100 %)

Befristet bis: 31.12.2020

Bewerbungsschluss: 19.02.2017

[Doktorand/in](#)

Projektstelle Mobilität (50 %)

Befristet bis: 30.09.2019

Bewerbungsschluss: 12.02.2017

[Doktorand/in](#)

Projektstelle Climate Engineering

Befristet auf zwei Jahre

Bewerbungsschluss: 15.02.2017

Studentische Mitarbeiter

Das IASS sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine:

[Studentische Hilfskraft \(w/m\)](#)

im Bereich IT

Bewerbungsschluss: offen bis Position besetzt ist

■ [Zur Stellenausschreibung](#)

■ [Zur Stellenausschreibung](#)

■ [Zur Stellenausschreibung](#)

■ [Zur Stellenausschreibung](#)

TERMINVORSCHAU

Februar 2017

15. Februar 2017

Arbeitstreffen: **AG Erdgestaltung der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler (VDW)**

Veranstalter: IASS
Ort: IASS, Potsdam
(Geschlossene Veranstaltung)

März 2017

2. März 2017

Workshop: **Mobilizing the multiple benefits of renewable energies in China**

Veranstalter: IASS und GIZ
Ort: Peking
(Geschlossene Veranstaltung)

13. bis 15. März 2017

Workshop: **Modelling**

Veranstalter: IASS
Ort: IASS, Potsdam
(Geschlossene Veranstaltung)

16. März 2017

Arbeitstreffen: **IRGC expert meeting on systemic risk governance**

Veranstalter: IASS
Ort: IASS, Potsdam
(Geschlossene Veranstaltung)

22. März 2017

Workshop: **Expertengespräch zur Umsetzung des Pariser Abkommens**

Veranstalter: IASS
Ort: IASS, Potsdam
(Geschlossene Veranstaltung)

28. März 2017

Vortrag: „**Ethischer Welthandel**“ & „**Die innere Stimme**“ – Diskussion aktueller Bücher von **Christian Felber**, dem Begründer der **Gemeinwohlökonomie**

Veranstalter: IASS
Ort: IASS, Potsdam
(Öffentliche Veranstaltung)

April 2017

3. bis 5. April 2017

Arbeitstreffen: **CEC 17 – Steering Committee Meeting**

Veranstalter: IASS
Ort: IASS, Potsdam
(Geschlossene Veranstaltung)

4. April 2017

Fachgespräch und Arbeitstreffen:

Kopernikus ENavi AP11 & 12

Veranstalter: IASS
Ort: IASS, Potsdam
(Geschlossene Veranstaltung)

12. April 2017

Vortrag: **Erdgas – Brücke in eine kohlenstoffarme Zukunft?** Veranstaltung im Rahmen der Vortragsreihe „Schon heute an morgen denken im klügsten Haus der Stadt“

Veranstalter: proWissen Potsdam e. V.
Ort: WIS im Bildungsforum Potsdam, Eintritt frei
(Öffentliche Veranstaltung)

Weitere Informationen zur Veranstaltung:

■ [Link](#)

■ [Zum IASS Veranstaltungskalender](#)

Diskutieren Sie mit: Welche Energieagenda braucht Deutschlands G20-Präsidentschaft? Was bedeutet Donald Trump für den internationalen Klimaschutz? Und wie verändern wir unser kollektives Verhalten in Richtung einer nachhaltigen Zukunft? Lesen Sie die neuesten Blog-Beiträge von IASS-Wissenschaftlern.

Folgen Sie uns auf Twitter!

Wir informieren Sie täglich und twittern bei besonderen Ereignissen live.

IMPRESSUM HERAUSGEBER

Institute for Advanced Sustainability Studies e. V.

Berliner Straße 130
14467 Potsdam
Deutschland
Telefon 0049 331-28822-300
www.ias-potsdam.de

E-Mail:

newsletter@ias-potsdam.de

■ **Newsletter abonnieren**

Redaktion:

Eva Söderman (V.i.S.d.P.),
Alexander Grieb

[← Zurück zu Seite 1](#)

